

Die Anspannung der sowjetischen Wirtschaft vor dem Kriege war für den kommenden Krieg so ungeheuer, daß sie nach Ausbruch des Krieges nicht im alten Tempo weiterwachsen konnte, sondern sich dieses erheblich verringern mußte. Aus der Tatsache, daß der Haushalt der Sowjets seit Kriegsausbruch viel langsamer ansteigt als der anderer Länder, zeichnen sich im übrigen die Grenzen der sowjetischen Wirtschaft ab. Sie hat im Laufe des Krieges mit ihren Menschenreserven derartigen Raubbau getrieben und hat für ihre Offensiven seit 1 1/2 Jahren einen derartig ungeheuren Preis gezahlt, daß sie nach eigenen Angaben im dritten Kriegsjahr den Gesamthaushalt nur noch um 6 v. H. zu erhöhen vermochte. Aber auch von diesen 6 Prozent kommt der eigentlichen Kriegsmaschine nur ein kleiner Teil zu Gute, weil das provisorische Instandsetzen wiederbesetzter Gebiete gewaltige und vorläufig unproduktive Summen verfrachtet. Der Militärhaushalt der Sowjetunion ist von 124,7 Milliarden Rubel im Jahre 1943 nur um 3 1/2 Prozent, d. h. auf 128,4 Milliarden Rubel für 1944 gestiegen. Diese niedrigeren Zahlen beweisen, daß die Reserven der Sowjetunion nicht unerforschlich sind.

Millionen deutscher Soldaten haben sich in der Sowjetunion überzeugen können, auf welchem erbärmlichen Lebensstandard die sowjetische Bevölkerung sich befindet. Sie ist die furchtbare Folge der bolschewistischen Aufrüstung um jeden Preis und von nie dagewesenem Ausmaß, weil Stalin und die jüdische Krenschewnik niemals ein anderes Ziel als das gefasste haben, die Weltrevolution durchzuführen und die Geißel des Krieges über die gesamte Menschheit zu bringen. Es gibt deshalb keine unsinnigere Äußerung als die Behauptung, Moskau habe nur zu Verteidigungszwecken aufrüstet. Nein, die bolschewistischen Horden standen schon auf schwerer gerüstet seit langem bereit, um die Tore Europas für den Bolschewismus aufzubrechen und chaotische Zustände über die europäischen Völker zu bringen. Die bolschewistische Lämmer wäre mit furchtbarer Gewalt über uns und die gesamte abendländische Welt hereingebrochen, wenn sie nicht durch den geschichtlichen Beschluß des Führers im Frühjahr 1941 noch im letzten Augenblick um ihre zerstörende Wirkung gebracht worden wäre. Nur der Umstand, daß es Stalin nicht vergönnt blieb, selbst den Einmarsch des bolschewistischen Einmarsches zu bestimmen, hat Europa vor der Katastrophe gerettet.

Die Zahlen des sowjetischen Haushaltes sind der klare Beweis für die sowjetische Kriegsschuld. Hier wird aus dem bolschewistischen Lager selber dargestellt, daß die bolschewistischen Diktatoren in Moskau auf den Krieg hingearbeitet haben. Sie hatten gerüstet und gerüstet, und sie standen bereit, in Europa einzufallen. Daß Europa nicht die Beute des geplanten bolschewistischen Lieberfalls geworden ist, ist dem Führer des Großdeutschen Reiches zu danken, der die tödliche Gefahr rechtzeitig erkannte, und dem deutschen Volk, das sich entschlossen in die Bresche warf, als die totale Kriegsmacht, die je erlebt wurde, bereits zum Marsch nach Westen ansetzte. Diese Tatsachen müssen auch die europäischen Nationen und die Neutralen, die nicht direkt am Krieg gegen die Sowjetunion beteiligt sind, bedenken. Das deutsche Volk und seine Wehrmacht sind es, die den ehernen Wall gegen den Antikommunismus aus dem Osten errichtet haben. Jeder in Europa muß heute erkennen, warum es in diesem Kampf geht, und daß ein laues Beiseitstehen im Hinblick auf die drohende Gefahr aus dem Osten nicht mehr in Betracht kommen kann. Es geht um die heiligsten Kulturgüter Europas, und es muß eine Ehre für jeden anständig gesinnten Europäer sein, an der Verteidigung dieser ehrwürdigen europäischen Kultur selbst teilzunehmen.

### Junge Garde der Leistung angetreten

„Zum Kriegseinsatz gehört die Leistung im Beruf. Der Kampf im Beruf soll uns die Tüchtigkeit sichtbar machen und sie durch Ausbildung und Begabtenförderung zur Führung bringen.“ rief der Führer unserer schaffenden deutschen Jugend zu als er den Kriegseinsatz der deutschen Jugend befohl. Ein Teil dieser Besten ist nun aus allen Gauen in Sachsen angetreten. Sie alle, diese tüchtigsten Mädel und Jungen, stellen Spitzenkämpfer dar. Durch die Leistungsanstrengung aus eigener Kraft und Zielsetzung ohne Unterchied der Herkunft mit der Aufstiegsförderung durch die WAF, Betriebe und Staat verwirklicht sich ein Herfstück des deutschen Sozialismus.

Im feierlich geschmückten Saal des Hygienemuseums begrüßte Oberbauinspektor Holzmann, Gaubeauftragter für den Kriegseinsatz der hundert jungen Kameraden und Kameradinnen aus dem ganzen Reich — von der Westmark bis zum Warthege, von Schleswig bis zur Elbarmark —, die R.-G.-Betriebsführer der Gauje, die sich nun auf den Weg machen, um durch ihre Leistung zum Adel der Arbeit bekannt zu werden. Leistung verpflichtet aber. Wenn sich derart viele durch die Orts- und Gauwettkämpfe zum Reichseinsatz durchsetzen konnten, dann hat die schaffende deutsche Jugend unter Beweis gestellt, daß sie dem Führerappell restlos Folge geleistet hat. Es kommt in der Tat bei der Arbeitserfüllung wie beim Soldaten auf den Einsatz jedes einzelnen an. Der Betriebsführer teilte mit, daß sich die gegenwärtig in Dresden wohnenden Cassino-Stoßtrupplämpfer erklärt haben, ihr tiefster Eindruck sei der von der Haltung der Jugend. Sie zeigt und gestaltet das Bild des kommenden Deutschland.

Gaubauinspektor Holzmann überbrachte die Grüße des Gauleiters und dankte allen Männern und Frauen der Betriebe und Schulen, die sich hingebungsvoll der Durchführung des Berufswettkampfes zur Verfügung gestellt haben, ganz besonders würdigte er den Einsatz von Hg. Holzmann, der als Gaubeauftragter mit seinen Mitarbeitern fanatisch diese Riesenaufgabe löst konnte. Oft von Beifall unterbrochen, erklärte der Gauobmann, daß der Führer mit dieser Jugend den Krieg gewinnen wird, wie er einst mit den Jungen im Kampf um Deutschland das Reich gerettet hat. Um die Freiheit der Arbeit, um den wahren Sozialismus geht dieser vom Judentum entfesselte Krieg, der zum gewaltigen Leistungskampf geworden ist. Hg. Holzmann hob hervor, wie sehr unser Gauleiter bei seinen laufenden Betriebsbesichtigungen immer wieder um höchste und beste Berufsleistung der Jugend bemüht ist.

Es gilt, unablässig auch an der beruflichen Verbolllkommnung zu arbeiten. Er erinnerte an das Führerwort, daß Adolf Hitler aus diesem Kriege als noch fanatischerer Sozialist zurückkehrte und denn je, und betonte, daß der Sozialismus vom Arbeitsplatz her gestaltet wird. „Ihr seid die junge Garde der Leistung, ihr habt bereits die Führungsstellen einzunehmen, wenn ihr euch immer wieder als die Besten bewährt, und seht eine verheißungsvolle Zukunft vor euch!“ rief der Gauobmann der jungen Mannschaft zu und mahnte, zu glauben, zu arbeiten, zu leisten und treu zu sein dem Führer und der Nation. „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu“, schloß der Gauobmann mit dem Dichterwort der Freiheitskriege.

Begleitet von einem Schwarm aus neuen dem Führer. Der Gebietsleiter der Hitler-Jugend umrahmte die aufrüttelnde Leistungsumgebung der Tüchtigsten unseres Betriebsnachwuchses. Am Montag lief an allen Wettkampfstätten die Prüfung in Berufstheorie und Weltanschauung an. Feiertlich und schon gestaltete Eröffnungsappelle, so bei Vahrung und Genuss, Druck und Papier mit den führenden Männern der Gruppen, zeigten noch einmal, warum es nun beruflich, sozial und volkswirtschaftlich geht.

### Jeder erfülle seine Pflicht!

Der Gauleiter auf der Woche der NSDAP. in Dippoldiswalde. Den Höhepunkt der „Woche der NSDAP.“, die auf Anregung des Kreisleiters Porthe zum erstenmal vom 17. bis 23. April von der Ortsgruppe der Kreisstadt mit der Aufgabe durchgeführt wurde, die Partei- und Volksgenossen zu einer verschwo-

## Abwehrrfolg bei Sewastopol

### Erfolgreiche Seegefechte vor der englischen Küste — 47 Abschüsse bei Terrorangriffen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 24. April 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol griffen die Sowjets gestern mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtflieger an. Unsere tapferen Truppen errangen nach harten Kämpfen einen vollen Abwehrrfolg und vernichteten 57 Panzer, Deutsche Jagd- und Schlachtflieger schossen 27 Sowjetflugzeuge ab. Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits stragten im Seegebiet westlich von Sewastopol sechs sowjetische Bomber zum Absturz.

In den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage zeichnete sich eine Flottille unter dem Befehl des Generalleutnants Biderer besonders aus. Sie vernichtete in der Zeit vom 8. bis 23. April 105 feindliche Flugzeuge und 82 Panzer.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr gewann der Angriff der deutschen und ungarischen Truppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter Boden. Gegenstöße der Bolschewisten wurden abgewiesen.

Südwestlich Karwa blieben mehrere feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Bei einem Angriff sowjetischer Bomber auf ein deutsches Geleitz vor der norwegischen Küste wurden 40 feindliche Flugzeuge, davon 37 in Luftkämpfen und drei von Sicherungsfahrzeugen in der Kriegsmarine, abgeschossen.

Im Lande von Nettuno wurde ein von Panzern unterstützter Vorstoß des Gegners südöstlich Aprilia durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.

Durch einen überraschenden Angriff von Einheiten der deutschen Kriegsmarine auf den Hafen von Anzio wurden eine Korvette versenkt, ein Dampfer torpediert und in den Hafenanlagen umfangreiche Schäden angerichtet.

An der adriatischen Küste drangen Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, vernichteten mehrere Stützpunkte und fügten dem Gegner Verluste zu.

Deutsche Schnellboote versenkten in der vergangenen Nacht vor der englischen Südküste einen Dampfer mittlerer Größe und beschädigten in hartem Kampf mit britischen Zerstörern und Schnellbooten ein feindliches Boot schwer.

In den Morgenstunden des 24. April stellten leichte deutsche Seestreitkräfte im Seegebiet von Cherbourg mehrere britische Schnellbootverbände zum Kampf. Zwei der feindlichen Boote erhielten Artillerievolltreffer, eins von ihnen wurde in sinkendem Zustand beobachtet.

Nordamerikanische Bomber griffen am 23. April mehrere Orte im Raum von Wien an. Besonders in Wiener Neustadt entstanden Schäden und Personenverluste. Durch deutsche und ungarische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden 31 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet.

Bei Vorstößen feindlicher Jagdverbände nach West- und Südwestdeutschland sowie über den besetzten Westgebieten wurden zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der letzten Nacht richteten sich Angriffe britischer Bomber gegen das Ostseegebiet und den Raum von Malmö. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Major Vaer, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader,

### Beste der Gauen messen sich im Reichseinsatz

Wettkämpfe in Sachsen eröffnet

renen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammenzuschweißen, bildete eine öffentliche Kundgebung, die die Zinnwalder Bergkapelle musikalisch umrahmte und auf der der Gauleiter selbst das Wort ergriff.

Im überfüllten Saal der „Reichszone“ wurde der Gauleiter, der in Begleitung des NSDAP-Gruppenführers Zimmermann erschien, mit herzlichen Heilrufen begrüßt. In anerkennend-halbständiger Rede die oft von stürmischen Beifall unterbrochen wurde, sprach nach der Eröffnung durch den Kreisleiter der Gauleiter über den Sinn des gegenwärtigen Krieges und seine Urheber. Er führte etwa folgendes aus:

Dieser Krieg ist ein vom Judentum entfesselter Kampf mit dem Ziele der Erringung der Welt Herrschaft. Und dazu bedient er sich vieler höriger Staatsmänner und des Bolschewismus. Aber der Gegner wird sein Ziel nicht erreichen. Zur Lage in der Heimat betonte der Gauleiter, daß dieser Kampf um Leben und Sterben unseres Volkes geht, daß aber kein Sieg ohne Kampf zu erringen ist. Das Judentum möchte sich in jacobitischer Weise an uns rächen. Wir stärker als das Schicksal ist der Mut, der es meistert. Wir stehen im Anbegriff einer neuen tausendjährigen Geschichte unseres Volkes. Jeder in der Heimat erfüllt restlos seine Pflicht. Denn mit seinem Handeln trägt er sich in das Buch der deutschen Geschichte ein.

Nach der Kundgebung weckte der Gauleiter noch eine Zeit im Kreise der Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter in der vom

### Roosevelt mischt sich ein

Der USA-Imperialismus fühlt sich Herr der Lage

Nachdem die südamerikanischen Staaten ein Lied davon zu singen gelernt haben, was es heißt, wenn der Dollarimperialismus Roosevelts sich in ihre innenpolitischen Verhältnisse einmischt, scheint nunmehr der Londoner Regierung das übermäßige und freche Gebahren des USA-Präsidenten ebenfalls allmählich auf die Nerven zu fallen. So ist im kanadischen Parlament anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen USA-Botschafters ein Schreiben Roosevelts verlesen worden, in dem der Herr des Weißen Hauses von der „guten Nachbarschaft“ zu den Randiern und von den „konkreten Idealen, die wir in bezug auf die Zukunft gemein haben“, spricht.

In englischen Kreisen wird das dahin ausgelegt, daß der USA-Präsident in seinem Bestreben nicht nachläßt, Kanada als den 49. Staat der Vereinigten Staaten zu betrachten. Wenn man hinzunimmt, daß ähnliche imperialistische Neigungen der USA in Australien, Neuseeland und der Südafrikanischen Union bestehen, wo die Durchdringung mit dem amerikanischen Dollar immer weitere Fortschritte macht, so erhält der britische Löwe einen kleinen Borgeisack von dem, was die „gute Nachbarschaftspolitik“ der USA bedeutet.

### USA-Plutokraten wünschen keine Verwundeten

Wie „New Republic“ meldet, übernahm das USA-Kriegsdepartement im September vorigen Jahres in dem Kurort Palm Beach (Florida) Breakershotel, um es als Soldatenhospital zu verwenden. 300.000 Dollar wurden für Erneuerungen des Hauses ausgegeben, das 800 verwundete Soldaten aufnehmen konnte. Der Generalquartiermeister Generalleutnant Somerwell gab jedoch jetzt das Hotel an seine Eigentümer zurück, ohne den leitenden Generaloberarzt zuvor auch nur zu fragen. Die Verwundeten sollen stattdessen in ein Lager irgendwo in Indiana gebracht werden.

Anscheinend, so erklärt das USA-Blatt, haben einige der reichen Einwohner in Palm Beach dagegen protestiert, daß verwundete Soldaten das Bild ihres Ortes stören. General Somerwell unterwarf sich diesen Wünschen und schloß das Hospital.

Einer der einflussreichsten Delmagaten der USA, der frühere Vizepräsident der Standard Oil-Gesellschaft New Jersey und Rockefeller, James Moffet, richtete United Press zufolge scharfe Angriffe gegen die britische Petroleumpolitik im Nahen Osten.

errang im Kampf mit britisch-nordamerikanischen Flugzeugen seinen 200. Aufstieg.

Starke Geschwader schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen zusammengefaßten Angriff auf Bristol, der ausgedehnte Brände und hohe Zerstörungen zur Folge hatte.

Nach Beendigung ihrer Umgruppierungen griffen die Bolschewisten am Sonntagmorgen nördlich des Tichernaja-Flusses und der Sewernaja-Bucht im Nordosten von Sewastopol von neuem an. Starke Infanterie- und Panzerkräfte hatten sie zu mehreren Stoßteilen zusammengefaßt. Die fortgesetzten, von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützten Durchbruchversuche scheiterten am zähen Widerstand unserer tapfer kämpfenden Truppen. Grenadiere zerschlugen die feindlichen Schützenregimenter durch zusammengefaßtes Feuer noch vor der Hauptkampflinie. Dann gingen sie zusammen mit Panzerjägern die durchgebrochenen Panzer an, von denen sie 28 vernichteten und weitere sechs bewegungsunfähig schossen.

Nach dem Zusammenbruch seines ersten Angriffs führte der Feind weitere Kräfte heran. Nur an einer Stelle erzielte die Sowjets einen geringfügigen Einbruch, der jedoch sofort abgeriegelt wurde. Die Verluste der Bolschewisten an Menschen und Waffen waren außerordentlich hoch. Außer den am Vormittag in und hinter der Hauptkampflinie gesprengten oder zerstörten 34 Sowjetpanzern vernichteten unsere Truppen an den übrigen Brennpunkten noch weitere 23 Kampfwagen. Die Luftwaffe entlastete die Seeresverbände durch Abschluß von 27 feindlichen Flugzeugen. Davon brachten die Schlachtflieger 16 und die übrigen elf unsere Jäger zum Absturz. Weitere Flugzeugverluste hatten die Bolschewisten im Seegebiet westlich von Sewastopol. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine holten sechs Bomber herunter.

Am unteren Dnjepr sowie zwischen Dniester und Siret blieb es ruhig. Der Feind führte hier immer noch Kräfte zu, deren Aufmarsch vor allem im Raum nördlich und nordwestlich Jassy durch heftige Angriffe unserer Kampf- und Schlachtflieger gestört wurde. Die meist im Tiefflug abgeworfenen Bomben vernichteten Geschütze, Stützpunkte und Brunnen. An der Moldawa, einem rechten Nebenfluß des Siret, warfen rumänische Truppen den Feind durch Gegenangriffe nach Osten zurück.

Von größerer Bedeutung als die gegenwärtigen Kämpfe in Bessarabien und in der Bukowina sind jedoch die weiteren Anariffserfolge der deutschen und ungarischen Truppen im Raum östlich Stanislau. Die von Delatyn die Karpaten entlang vordringenden Truppen erreichten die zwischen Galizien und der Bukowina liegende Stadt Ruth und näherten sich bis auf wenige Kilometer Kolomea. Auch die von Norden her auf dem Südufer des Dniester angreifenden deutschen Truppen kamen weiter vorwärts. Sie nahmen im Sturm die zuvor von der Luftwaffe heftig bombardierte Ortschaft Bortinitz, den Angelpunkt des feindlichen Widerstandes, und hielten diesen Platz unter Abschluß mehrerer Panzer gegen alle feindlichen Gegenstöße.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront kam es, von Säuberungsunternehmungen gegen bolschewistische Banden im Raum westlich Witebsk abgesehen, nur südwestlich Karwa zu größeren Kämpfen. Die Bolschewisten verhielten sich hier, das in den letzten Tagen verlorene Gelände durch mehrere bataillonstarke Angriffe zurückzugewinnen. Infolge dort stehenden Panzergranadiere haben aber keinen Fußbreit des erwonnenen Bodens preis.

Im hohen Norden errangen unsere am Eismeer stationierten Krieger bei Bardoe einen neuen Erfolg. Sie schossen bei der Abwehr eines bolschewistischen Anariffs gegen ein deutsches Geleitz bei nur einem eigenen Verlust 37 feindliche Flugzeuge ab. Drei weitere Sowjetbomber brachten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine durch Klafftreffer zum Absturz. Die erfolgreichsten Raadflieger des Tages waren Oberleutnant Major Ehrler mit vier der Staffelführer Oberleutnant Berger mit fünf und die Oberfeldwebel Kunz und Lenz mit fünf bzw. vier Abschüssen.

Kreisleiter neu eingerichteten Kreisschule, die im Gebäude der Kreisleitung geschaffen und somit ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die „Woche der NSDAP.“ brachte noch eine Reihe weiterer wertvoller Veranstaltungen. Sie wurde eröffnet mit einem Schulungsabend, einer Ansprache des Kreisleiters und einem Vortrag über „Der Kampf um das Reich“. Auf einem öffentlichen Konzert sprach der Kreisleiter zu dem Thema „Sieg durch Glauben“. Mit der Durchführung von Schulungsstunden und Dienstbesprechungen trug jedenfalls diese Woche der NSDAP dazu bei, die Volks- und Parteigenossen auf die großen Ziele auszurichten, die der Heimat in diesem schicksalsschweren Ringen gestellt sind.

### Erneute finnisch-sowjetische Fühlungnahme

#### gesehenheit

Ein amtliches finnisches Communiqué

Die nach der finnischen ablehnenden Antwort vom 17. April durch schwedische Stellen auf neue betriebene Fühlungnahme zwischen Finnland und der Sowjetunion über die sowjetischen Bedingungen eines sowjetisch-finnischen Waffenstillstandes sind nach einem amtlichen finnischen Communiqué als gescheitert zu betrachten. In der finnischen Verlautbarung, in der noch einmal der Gang der durch Schwedens Betreiben zustande gekommenen Fühlungnahme mit der Sowjetunion dargelegt wird, wird darauf hingewiesen, daß nach eingehender Prüfung der bolschewistischen Bedingungen durch Regierung und Reichstag sich für Finnland keine Möglichkeiten zu Verhandlungen ersehen.

### Marshall Pétain 88 Jahre

Der französische Staatschef Pétain wohnte der Flaggenhissung vor seinem Hotel in Vichy bei. Nach dem Vorbeimarsch seiner Leibgarde nahm er auch noch den einer Abteilung junger Franzosen des Arbeitsdienstes, die in ihren grünen Uniformen aufzogen, ab. Die Feier der Flaggenhissung hatte nicht nur wegen des schönen Wetters eine große Zuschauermenge angezogen, sondern auch, weil Marshall Pétain seinen 88. Geburtstag beging. Die Menge bereicherte dem greisen Marshall, der immer wieder seine Sand zum militärischen Gruß hob, eine begeisterte Kundgebung.

Auch Finnland hat jetzt seinen Beitritt zur Internationalen Akademie für Staats- und Verwaltungswissenschaften erklärt. Der Akademie, die ihren Sitz in Berlin hat, gehören bereits dreizehn europäische Länder und Japan an. Präsident der Akademie ist Dr. Wilhelm Studart, Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.

Nach der im Mai vorigen Jahres ins Leben gerufenen Deutsch-Rumänischen Gesellschaft Berlin und der Gründung der ersten Zweigstelle der Gesellschaft in Wien im November v. J. wurde am Sonntag in einem eindrucksvollen Akt die Deutsch-Rumänische Gesellschaft Niederschlesiens in Breslau gegründet.

Eine Anzahl „fremder Flugzeuge“ flog über Südschweden in ein Gebiet, wie der schwedische Wehrmachtstab mitteilte. Am Mitternacht stürzte ein „fremdes“ Flugzeug südlich von Listerland an der Südküste Schwedens ins Meer. Ein Mann der Besatzung wurde gerettet. Er ist britischer Nationalität.